Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 28

Artikel: Städtebau - Stadtplanierung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577026

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schütze erstellt. Erst bei einer Durchflußmenge von 1700 m^3/sec müssen die Unterschützen gehoben werden. Für sich allein ist die Oberschütze nicht widerstandsfähig genug. Die Schützentafel ist abgestützt durch einen am obern Ende der Unterschütze aufgebauten wagrechten Querträger.

Abbildung 5 zeigt die auf dem badischen Ufer im Bau begriffene Transformatoren- und Schaltanlage. Sie wird als Freiluftanlage erstellt; von ihr gehen die Netze der vier Teilhaber aus. Die eisernen Gittermaste für die Weitspannanlage sind zum Teil fertig erstellt. Auf

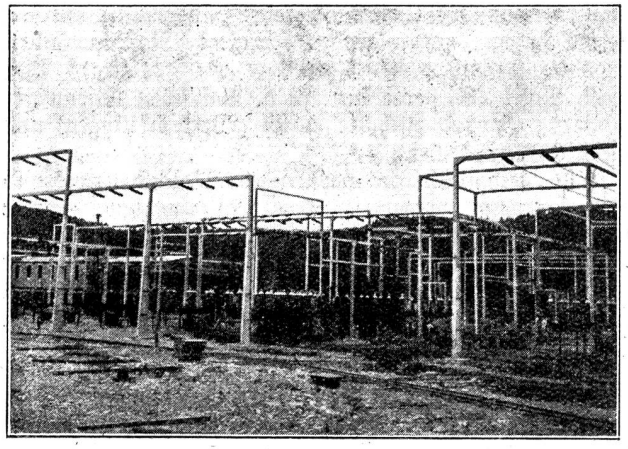

Abbildung 5.
Die Transformatoren- und Schaltanlage (Freiluftanlage) auf dem badischen Ufer.

der linken Seite des Bildes bemerken wir die Bauten für Werkstätten, Umformer und Kommandostelle. Die Freiluftschaltanlage für die Oberspannung wird für die Schweizer-Seite gegen Süden (vordere Bildhälfte), diejenige für die badische Hälfte gegen Norden (hintere Seite, gegen den bewaldeten Hintergrund) erstellt. Beide Anlagen sind durch die obgenannten Gebäude getrennt.

4. Baueinrichtung und Betonaufbereitung.

Die Zufahrten für die Werkstücke, den Zement, die Baueinrichtungen und Baumaschinen sind für die beiden Unternehmergruppen (Schweiz und Deutschland) getrennt; die Kiesaufbereitungen waren auf beide Ufer verteilt und in ihrer Anlage ganz verschieden voneinander. Die deutsche Bauhälfte hat ein Anschlußgeleise von der Bahnstation Badisch-Rheinfelden her. Unmittelbar über den Dienstbrücken sind auf dem badischen Ufer die maschinellen Anlagen für Druckluft und elektrischen Strom, ferner die verschiedenen Bauwerkstätten, Magazine, Bureaus.

Auf der Schweizerseite ist die S. B. B.-Linie mit der Station Möhlin etwa 3 km von der Baustelle entfernt. Die Erstellung eines besondern Zufahrtsgeleises hätte sich nicht gelohnt. So baute man eine 5 m breite, neue Zufahrtstraße nach der Baustelle. Alle zum Bau benötigten Güter, wie Zement und Granitsteine, Baumaschinen, Gerüste usw. (nicht aber Kies, weil dieser an Ort und Stelle auf dem Schweizerufer gewonnen wurde), wurden mittelst Pferdegespann ab Station Möhlin zur Baustelle gefahren.

Der allgemeine Installations- und Lagerplatz mit den üblichen Geleiseanlagen und Bauten (Baubureau, Polierbureau, Krankenzimmer, mechanische Werkstatt, Schmiede, Kompressorenhaus, Zimmerei, Lagerräume) fanden Platz unmittelbar am linken Widerlager. Für das Personal und die Arbeiter ist insofern ausgezeichnet gesorgt, als vom Verband „Volksdienst" eine alkoholfreie Speisewirtschaft betrieben wird. Nach Räumung dieser Lager- und Baustellen wurden mehrere Häuser für das Betriebs- und Bedienungspersonal in Angriff genommen. (Schluß folgt.)

Städtebau — Stadtplanierung.

Anläßlich des internationalen Geometerkongresses sprach laut „Züricher Post" Fräulein Th. Danger aus Paris über Städtebau und Stadtplanierung. Die Präsidentin des französischen weiblichen Ingenieurvereins mit ihrem sympathischen Timbre im Vortrag eröffnete der Versammlung Perspektiven über den modernen Städtebau, welche zeigen, daß heute bei kleinen und kleinsten Städten wie auch bei Großstädten die gleichen Prinzipien zur Anwendung kommen. Durch einen ausgezeichneten historischen Rückblick, der von den Griechen durch das Mittelalter bis in unsere Zeiten reichte, verstand es die Rednerin, die heutige industrialisierte, sachliche und rationalisierte Welt beim modernen Städtebau mit den geraden, sachlichen Linien kennen zu lernen.

Die Verkehrsfragen treten in den Vordergrund und die modernen Städte haben bei ihrem Straßenbau hierauf zu schauen. Wenn früher für Pferde und Fußgänger gesorgt werden mußte, so gilt heute die Aufmerksamkeit dem Automobil. Wer in einer Großstadt heute dem Straßenbau vorsteht, muß gleich wie ein Industrieller sich kaufmännisch und rationell einstellen beim Lancieren der Pläne, und der dies zu tun berufen ist, das ist der Geometer. Aus solchen Gründen kommt die Rednerin zu einer Dreiteilung der Materie: Aufstellen der Pläne, Berechnung und Beschlüsse über alle wirtschaftlichen Fragen und schließlich die Ausführung der Projekte.

Die Planierung bildet naturgemäß die Grundlage. Da kommt es nur auf die Methode an, die beim Städtebau befolgt wird. Die Maßstäbe, die in Anwendung gebracht werden, spielen für das Verständnis der Projekte eine große Rolle. Mit der Zeit wird man dazu kommen, auch hier einheitliche Normen aufzustellen. Die Triangulationssysteme, die heute verwendet werden, geben für die Vermessung der Großstädte eine minutiöse Genauigkeit und die Resultate der Pläne entsprechen den Zielen und Zwecken der Planerstellung. In verständlicher Weise erhält der Zuhörer Aufschlüsse über die schwierigsten technischen Probleme, die beim Erstellen der Pläne in die Erscheinung treten, so daß schließlich auch der Laie glaubt, er dürfe nur vor den Theodoliten stehen und die Vermessung selber vornehmen. Im Verlauf des Vortrages wird alsdann der Standpunkt vertreten, daß den Luftaufnahmen für die Vermessung und Planierung der Städte gegenüber den jetzigen Methoden der Vorzug gegeben werden müsse, da die Präzision der Luftaufnahmen eine viel größere sei.

Eine Serie von sehr gelungenen Lichtbildern, welche den mittelalterlichen und modernen Städtebau vor Augen führten, vervollständigten die Ausführungen über die Planierung der Städte.

Übergehend zum zweiten Teil des Vortrages, erläuterte die Referentin die ökonomischen und wirtschaftlichen Fragen, die beim Städtebau beobachtet werden müssen. Art, Lage, Gewohnheiten der Einwohner, Religion, kurzum auch topographische und kulturelle Momente verstand die Referentin chartisch zu erläutern. So spielt die Art und Weise, wie Kirchen, Schulhäuser, Spitäler, Schlachthäuser, Kirchhöfe gebaut werden, je nach der Einstellung der Städteeinwohnerschaft, für den Planentwerfer eine große Rolle. Aber stetsfort hat der Geometer darauf zu sehen, der Stadt einen möglichst einheitlichen Charakter zu geben. Interessante Lichtbilder beschlossen auch den zweiten Teil des Vortrages. Ein Bild von besonderer Eindringlichkeit wurde von einer Stadt gezeigt, wo auch an den Mortalitätsziffern die Verheerungen der Tuberkulose in sonnenlosen Quartieren vor Augen geführt wurden gegenüber den neuen luftigen Wohnkolonien, wie sie heute überall erstellt werden.

Im Schlußteil des Vortrages wurde die Realisation der Projekte erläutert. Nicht überall ist die Durchführung so leichthin zu bewerkstelligen. Widerstände von privaten Grundbesitzern können die vorzüglichsten Projekte vernichten. Immerhin ist heute im Städtevolk die Erkenntnis durchgedrungen, daß Luft und Licht notwendig sind, um das Leben glücklich und heiter zu gestalten, so daß mit der Zeit solche überlebte Widerstände verschwinden werden.

Die Rednerin führte zusammenfassend aus, daß der Geometer im Städtebau heute unentbehrlich geworden sei. Aus diesem Grunde werden an die hervorragenden Stellen in der Städteverwaltung je länger je mehr die Geometer herangezogen, wie dies auch aus dem Studiengang dieser Berufsleute hervorgeht. Denn die Anforderungen an Wissen und Können steigern sich von Jahr zu Jahr.

Der ausgezeichnete und wirklich mit welschem Charme gesprochene Vortrag erntete großen Beifall. Der Stadtgeometer ließ der Referentin einen großen Blumenstrauß überreichen und der Vortrag wurde vom Vorsitzenden des Kongresses bestens verdankt. Dieser geistvolle Vortrag hat bei den ungefähr 200 Zuhörern den tiefsten Eindruck hinterlassen.

Verbandswesen.

Der Schweizerische Kaminfegermeister-Verband hielt am 4. und 5. Oktober seine 14. Jahresversammlung in St. Gallen ab unter der Leitung seines Zentralpräsidenten Jak. Zürcher, Zürich. Der Präsident der technischen Kommission, Jak. Hasler, Flawil, erstattete Bericht über das Meisterprüfungsreglement. Nationalrat Schirmer machte darauf aufmerksam, daß am 30. September 1930 die Referendumsfrist für das Bundesgesetz über die Berufsbildung unbenützt abgelaufen sei, sodaß die Meisterprüfung nun gesetzlich verankert sei und auch die Lehrlingsprüfungen in Zukunft von den Verbänden durchgeführt werden.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Glarus. (Korr.) Der Gemeinderat Glarus veranstaltete jüngst eine Holzgant, an welcher 120 Ster Buchen- und Tannenholz vergantet wurden, alles Windwurfholz. Diese 120 Ster Holz wurden zum Preise von Fr. 10.20 (am Stock) per Ster von Holzhändler Markus Bissig-Dürst in Mitlödi ergantet.

Holzbericht aus Schwanden (Glarus). (Korr.) Die zweite gemeinderätliche Holzgant, die am Samstag, den 27. September im „Rößli" im Thon bei Schwanden abgehalten wurde, war von Holzern und sonstigen Interessenten gut besucht. Auf die Gant gelangte fast alles nur Windwurfholz aus den verschiedenen Waldstellen des Gandberges, des Neuenhütten- und Bergwaldes. Es wurden hiefür Fr. 11,647.— gelöst, was zusammen mit der an der ersten im August stattgefundenen Holzgant erzielten Einnahme einen Gesamtbetrag von Fr. 22,667.— ausmacht. Das ansehnliche Quantum Holz fand schlanken Absatz. Es war vorauszusehen, daß das vom Sturm mehr oder weniger beschädigte Holz nicht den normalen Preis des stehenden Holzes gelten werde.

Totentafel.

† **Otto Gut, Malermeister in Wädenswil,** starb am 2. Oktober im Alter von 55 Jahren.

† **Direktor Viktor Haldimann in Bern** ist am 27. September einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene war während 37 Jahren Leiter der städtischen Lehrwerkstätten in Bern und stand kurz vor seinem Rücktritt vom Amte. Er erreichte ein Alter von 70 Jahren.

† **Louis Keller-Liechti, Schlossermeister in Biel,** ist am 1. Oktober im Alter von 69 Jahren gestorben.

† **Emil Steffen-Cappellini in Luzern,** Teilhaber der Firma A. & E. Steffen, St. Karligarage, starb am 6. Oktober im 36. Altersjahre.

† **Friedrich Steinmann, Dachdeckermeister in Schaffhausen,** starb am 4. Oktober im Alter von 53 Jahren.

† **Friedrich Maier-Boos, alt Zimmermeister in Basel,** starb am 4. Oktober im 75. Altersjahr.

† **Albert Schuster-Schaffhauser in St. Gallen** ist im Alter von 93 Jahren gestorben. Der Verstorbene war Gründer und ehemaliger Seniorchef des Teppichhauses Schuster & Co. in St. Gallen und Zürich.

† **Gottlieb Wirt, Spenglermeister in Au-Lauffohr** (Aargau), starb am 29. September im Alter von 51 Jahren.

† **Emil Fehr, alt Schreinermeister in Schönenberg** (Thurgau), ist am 5. Oktober im Alter von 73 Jahren gestorben.

Verschiedenes.

75jähriges Jubiläum der Eidg. Technischen Hochschule. In diesen Tagen gelangt das allgemeine Programm der Feier des 75jährigen Bestehens der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich zur Versendung. Donnerstag den 6. November 1930 abends werden die Gäste im Grand Hotel Dolder empfangen. Freitag den 7. November ist der offizielle Festtag mit Festakt im Stadttheater und Bankett in der Tonhalle. Abends veranstalten die Studenten einen Fackelzug, der vom Platzspitz durch die Bahnhofstraße über die Quaibrücke und Rämistraße zum Hauptgebäude der Technischen Hochschule führt.

Samstag den 8. November ist der Vormittag der Besichtigung der Institute der Eidgen. Techn. Hochschule gewidmet. Nachmittags findet die Einweihung des Studentenheims statt und abends veranstaltet der Verband der Studierenden an der E. T. H. in den Räumen des Hauptgebäudes ein akademisches Fest mit Ball. Der Sonntag 9. November, ist für Kurszusammenkünfte ehemaliger Studierender reserviert, während unter Mitwirkung der Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgen. Techn. Hochschule für Montag den 10. November ein reichhaltiges Programm technischer Exkursionen aufgestellt werden konnte.

Berufliches Bildungswesen. In den Räumen der Gewerbeschule Bern begannen am 29. September Bildungskurse für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen, veranstaltet vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Verbindung mit den zuständigen kantonalen Behörden. Es handelt sich um einen Kurs für Staats- und Wirtschaftskunde und einen Doppelkurs für Buchführung, wozu sich 50 resp. 60 Teilnehmer vor allem aus den Kantonen Bern, Solothurn und Freiburg angemeldet haben.

Die Pianofabrik A. Schmidt-Flohr in Bern feierte am 4. Oktober das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens.

Internationaler Wappenschutz. In der revidierten Pariser Verbandsübereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums haben sich die beteiligten Vertragsstaaten verpflichtet, die Eintragung und den